

ACHTUNG, SPERRFRIST: BEGINN DES VORTRAGS!
ES GILT DAS GESPROCHENE WORT.

ENTPFLICHTUNG SUPERINTENDENT
HANS-JOACHIM WEFERS

7. SEPTEMBER 2024 IM DOM ZU XANTEN

ANSPRACHE

Christoph Pistorius,
Vizepräsident der Evangelischen Kirche im Rheinland:

Sehr geehrter Herr Superintendent,
lieber Hans-Joachim Wefers,

in diesem Gottesdienst verabschieden wir Dich aus Deinem
Dienst als Superintendent und Pfarrer des Kirchenkreises
Kleve.

Damit geht eine Amtszeit von 16 Jahren als Superintendent und
30 Jahren als Pfarrer im Kirchenkreis zu Ende.

Lieber Joachim,

während Deiner gesamten Tätigkeit als Pfarrer und Superintendent haben Dich die Menschen wahrgenommen als Seelsorger, als Geistlicher, als Prediger, als Hirte, als Wertebewahrer und Brückenbauer.

Dass Hans-Joachim Wefers einmal evangelischer Pfarrer sein würde, ist ihm nicht an der Wiege gesungen worden:

geboren in Kempen am Niederrhein, katholisch getauft und aufgewachsen, Gruppenleiter in der KJG, hast Du Elektrotechnik und Physik an der TH Aachen studiert und mit dem 1. Staatsexamen fürs Lehramt in der Sekundarstufe II abgeschlossen – also in Zukunft ein katholischer Ingenieur als Lehrer an einer Berufsschule.

Dass es nicht so gekommen ist, liegt an mehreren Faktoren:

- an dem Suchen und Fragen im Glauben und im Leben.

In Deinem Motivationsschreiben für die Aufnahme in die Liste der rheinischen Theologiestudierenden hast Du das so formuliert:

„1983 im Lutherjahr habe ich mich mit dessen Leben beschäftigt. Während ich dies tat, spürte ich deutlich, dass Luthers Problem, „wie finde ich einen gnädigen Gott“, mein Problem war.“

Die Rechtfertigungslehre beschreibst Du selbst als Schlüssel zu Deinem Glaubens- und Lebensgefühl, das auch stark von der

Musik und von den Begegnungen und Erlebnissen sowie der Spiritualität von Taizé geprägt ist.

Im Zivildienst von Juli 1982 bis Oktober 1983 (nach dem Studium) ist Dein Entschluss gereift zu konvertieren.

Seit dem 8. April 1984 bist Du evangelisch und hast dann in Bonn evangelische Theologie studiert.

Dein Gemeindepraktikum absolviertest Du in der Lukaskirchengemeinde in Bonn. Dort warst Du dann auch im Vikariat und dem Hilfsdienst.

Im Februar 1994 übernahmst Du Deine erste Pfarrstelle in Xanten-Mörmter, wurdest 2003 Assessor im Kirchenkreis Kleve, ehe Dich dann die Kreissynode im Jahr 2008 zum Superintendenten wählte.

Du selbst sprichst von einer großen Dankbarkeit, wenn Du zurückblickst. Du schilderst Deine Dankbarkeit darüber, dass Du zusammenarbeiten dürftest mit so vielen Menschen, Kolleginnen und Kollegen, Mitarbeitenden der Kirche.

Kirche hast Du mir gegenüber als kollektive Suchbewegung bezeichnet, in der es darum geht, dass wir einander Dienerinnen und Diener der Freude sind.

Du bist dankbar, dass Du so vielen Menschen begegnen durftest.

Du hast in Deinem Dienst über Deine Gemeinde und Deinen Kirchenkreis hinaus wichtige Impulse in unsere Landeskirche eingebracht, in die Landessynode, in die Konferenz der

Superintendent*innen, als Vorsitzender der Fachgruppe Innereuropäische Ökumene und Catholica sowie in vielen Arbeitsgruppen und Projekten.

Im Namen der Kirchenleitung der Evangelischen Kirche im Rheinland sowie unseres Präses Dr. Thorsten Latzel sage ich herzlichen Dank für den langen und außerordentlichen Einsatz im Dienst als Superintendent und Pfarrer.

Als Bibelvers hast Du mir einen Vers aus dem 73. Psalm aufgegeben:

„Aber das ist meine Freude, dass ich mich zu Gott halte
Und meine Zuversicht setze auf Gott, den Herrn,
dass ich verkündige all dein Tun.“ (Ps. 73,28).

Der das sagt, lässt uns zunächst 22 Verse lang teilhaben an den Lasten seines Lebens, an seinen Fragen, Anfechtungen und Zweifeln, um dann mit seinem „Dennoch“ in Vers 23 auf Gottes „Dennoch“ als Haltung zu uns Menschen und dieser Welt hinzuweisen und dann im letzten Vers abschließend noch mal die Freude und die Zuversicht in Bezug auf Gott zu betonen.

Von diesem „Dennoch Gottes“ Zeugnis abzulegen ist uns übertragen in der Taufe als Zusage und als Auftrag.

Es ist das „Dennoch“, das uns als Zuspruch und Anspruch durch unser Leben begleitet,

das uns Orientierung und Kraft gibt für unser Leben und Arbeiten, für die Gestaltung unserer Gesellschaft, aber auch in den Fragen unseres persönlichen Lebens; auch in den ganz existentiellen Fragen am Ende unseres Lebens oder in der Sorge um das Leben unserer Liebsten, gerade dann, wenn wir meinen, die Last des Lebens sei nicht mehr zu schultern.

Gerade da braucht es Menschen, die mit oder auch für uns beten:

*Dennoch bleibe ich stets an dir;
denn du hältst mich bei meiner rechten Hand,
du leitest mich nach deinem Rat
und nimmst mich am Ende mit Ehren an.*

*Wenn ich nur dich habe,
so frage ich nichts nach Himmel und Erde.*

*Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet,
so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Teil.*

*Aber das ist meine Freude, dass ich mich zu Gott halte
und meine Zuversicht setze auf Gott den Herrn,
dass ich verkündige all dein Tun.*

Möge Gott dir die Freude und die Zuversicht erhalten und Dich in den neuen Lebensabschnitt begleiten.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird eure Herzen und Sinne bewahren in Christus Jesus. Amen.